

MACHEN/TUN & MAKEN/DOEN: Das Richtige tun und dabei keinen Fehler machen

Manon Hermann

Bei diesem Beitrag handelt es sich um eine Zusammenfassung meiner Diplomarbeit, die ich im Rahmen des Übersetzerstudiums (2013-2014) am Institut Libre Marie Haps in Brüssel verfasst habe.¹

1. Einführung

Das Deutsche und das Niederländische, zwei westgermanische Sprachen (Gilquin, 2009:1), verfügen jeweils über zwei Verben, um die Bedeutung des französischen Verbs FAIRE wiederzugeben: TUN und MACHEN für das Deutsche, DOEN und MAKEN für das Niederländische. Diese Tatsache erweist sich für mich, als Französischsprachige, als eine Herausforderung. Die Schwierigkeit besteht vornehmlich darin, zu wissen, in welchem Kontext das eine oder das andere Verb verwendet wird. TUN-MACHEN und DOEN-MAKEN gehören zu den am häufigsten verwendeten Verben der deutschen und der niederländischen Sprache. Hinzu kommt, dass sich der Gebrauch dieser Verben in diesen verwandten Sprachen manchmal stark unterscheidet. So verbirgt die Ähnlichkeit in der Form eine Reihe semantischer und syntaktischer Unterschiede.

Bisher wurde dieses Thema noch kaum in der Forschung beachtet. Es wurden lediglich einige wenige Artikel über das Thema veröffentlicht. Im Kontrastiven Wörterbuch Deutsch-Niederländisch von S. Theissen und C.

1 Für ihre kritischen Fragen, ihre wertvollen Hinweise und ihre Unterstützung bei meiner Recherche möchte ich an dieser Stelle meiner Betreuerin Françoise Gallez danken.

Klein (2008) werden die Hauptunterschiede im Gebrauch dieser Verben zwar aufgelistet, allerdings nicht nach deren Gebrauch eingeordnet. Daher war das Ziel meiner Masterarbeit, anzusetzen, wo die bisherigen Forschungsarbeiten stehengeblieben sind, um zu versuchen, eine Systematik im Gebrauch dieser Verben abzuleiten. Dies könnte sich nämlich sowohl für Sprachlerner als auch für Sprachlehrer als sehr nützlich erweisen.

In meiner Masterarbeit wurde zunächst der Stand der Forschung skizziert. Dabei wurden u. a. das VALBU, das DWDS, der *Van Dale*, das *Taalblad* und das Kontrastive Wörterbuch Deutsch-Niederländisch durchgearbeitet und Artikel von Gilquin (*How to make do with one verb: a corpus-based contrastive study of DO and MAKE*²), Nehls (*English do/make compared with german tun/machen and dutch doen/maken: a synchronic-diachronic approach*³) und T.-B. Van Ostade, Van der Wal sowie Van Leuvensteijn (*DO IN ENGLISH, DUTCH AND GERMAN, History and present-day variation*⁴) zusammengefasst. Diese Artikel waren für die Masterarbeit sehr hilfreich, denn die dort verwendeten Beschreibungskriterien erwiesen sich als nützlich, sodass sie als Grundlage für die spätere Analyse dienten.

Da über dieses Thema sehr wenig geforscht wurde, schien es mir am sinnvollsten, mit authentischen Daten zu arbeiten, also im Rahmen einer usage-based-Analyse. Daher wurden die Erkenntnisse der Nachschlagewerke und der bereits durchgeführten Studien anhand von drei komplementären Methoden, die sich auf den Sprachgebrauch stützen, geprüft und erweitert.

2 Gilquin, 2009

3 Nehls, 1991

4 T.-B. Van Ostade/Van der Wal/Van Leuvensteijn, 1998

2. Die drei Methoden

Die erste Methode umfasste die Analyse zweier vergleichbarer Korpora, die ich selber kompiliert habe und die jeweils aus 250 000 Wörtern bestehen. Sie basieren auf Presseartikeln der Zeitschriften SPIEGEL und KNACK. Der Fokus wurde auf vier Rubriken gerichtet und es wurden Artikel gesammelt, die im Zeitraum vom 1. Januar 2013 bis zum 30. Juni 2013 in diesen Rubriken erschienen sind. Anschließend wurden diese Korpora in die Sketch-Engine⁵, einer Korpus-Suchmaschine, importiert und dort mit dem Concordancer einzeln analysiert.

Was die zweite Methode betrifft, wurden zwei in der Sketch-Engine verfügbaren Korpora analysiert. Für das Niederländische wurde mit dem "Dutch web corpus", einem Korpus, das aus 110 892 646 Wörtern besteht, gearbeitet. Für das Deutsche wurde das "deTenTen10", das aus 2 338 036 362 Wörtern besteht, analysiert.⁶

Bei der dritten Methode handelt es sich um einen experimentellen Algorithmus, den J-P. Colson (ILMH) entwickelt hat. Dieses Programm hat eine Liste häufiger Wörterverbindungen mit MACHEN/TUN sowie MAKEN/DOEN erstellt. Dieser Algorithmus wurde auf vergleichbare Korpora⁷, die aus 200 Millionen Wörtern bestehen, angewendet und stützt sich auf den sogenannten "metric clusters"⁸.

5 <http://www.sketchengine.co.uk/>

6 Die Entscheidung, diese beiden Korpora, trotz des großen Unterschiedes bezüglich der Anzahl der Wörter, zu vergleichen, wurde auf Anraten des Entwicklers der Sketch-Engine getroffen.

7 Diese Korpora wurden aus dem Internet mit Hilfe des WebBootCat zusammengestellt, eines Tools, das auf der Sketch-Engine verfügbar ist. Für das Deutsche handelt es sich um einen Teil des deutschen Wacky-Korpus. Für das

3. Usage-based-Analyse

Die usage-based-Analyse, die auf der Grundlage der sechs verschiedenen Korpora durchgeführt wurde, hat es ermöglicht, einige neue Regularitäten des Gebrauchs von MACHEN/TUN und MAKEN/DOEN zu identifizieren. Im Folgenden werden die Beobachtungen, die sich auf mindestens zwei der drei Methoden stützen, zusammengefasst. Die anderen Erkenntnisse, die lediglich auf eine der drei Methoden basieren, können als Hypothesen betrachtet werden, die in einem weiterführenden Forschungsprojekt untersucht werden müssten. Sie werden in diesem Artikel nicht erwähnt. Anzumerken ist also, dass die vorgestellten Ergebnisse nicht erschöpfend sind.

In dieser Arbeit wird ausschließlich auf nicht-idiomatische Kollokationen⁹ in den beiden Sprachen eingegangen. Die teil- und vollidiomatischen Ausdrücke werden nicht berücksichtigt. Ebenfalls anzumerken ist, dass in dieser Untersuchung ausschließlich die einfachen Verben MACHEN/TUN

Niederländische wurde der Korpus von Herrn Sirjacobs, Herrn Colson und Master-1-Studenten des ILMH unter denselben Bedingungen wie die Wacky-Korpora zusammengesetzt.

- 8 Es handelt sich dabei um eine Methode, die sowohl die Frequenz der Kookkurrenzen von verschiedenen Wörtern als auch die Distanz zwischen deren Bestandteilen in einem Dokument betrachtet (vgl. Baeza-Yates/Ribeiro-Neto, 1999:126).
- 9 "Als Kollokation wird das wiederholte gemeinsame Vorkommen zweier Wörter in einer strukturell interessanten Einheit bezeichnet. In einer Kollokation beeinflusst ein Wort die Auswahl eines anderen Wortes zuungunsten von Wörtern mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung." (Lemnitzer/Zinsmeister, 2010: 188)

und MAKEN/DOEN erforscht wurden¹⁰, nicht aber die Partikel- und Präfixverben.

Die Kollokationen werden jeweils nach Wortart (Substantiv, Adjektiv, Adverb, usw.) und/oder nach Funktion eingeordnet. Dabei ist zu beachten, dass einige Kollokationen manchmal mehreren Kategorien zugeordnet werden könnten. In diesem Fall wurde die für die vorliegende kontrastive Studie relevanteste Entscheidung getroffen. Diese Kollokationen wurden ebenfalls nach verschiedenen semantischen Kriterien klassifiziert. Für diese Unterteilung wurden entweder die semantischen Kategorien von Nachschlagewerken (VALBU, DWDS, Van Dale, Taalblad) übernommen oder neue Kategorien definiert, die auf meinen eigenen Beobachtungen basieren.

3.1. MACHEN

Das Verb MACHEN bildet Kollokationen mit Substantiven, Adjektiven, Präpositional-Ergänzungen, Verben und unbestimmten Pronomen. Im Folgenden werden alle Kategorien einzeln beschrieben.

3.1.1 MACHEN mit Substantiven

Das Verb MACHEN bildet viele Kollokationen mit unterschiedlichen Substantiven. Im Folgenden werden die in meiner Endarbeit beschriebenen Kategorien aufgelistet und jeweils mit einigen Korpus-Beispielen belegt.

-
- 10 In dieser Arbeit diente die Rechtschreibung des DUDEN als Referenz. Für das Niederländische gab das Wörterverzeichnis der niederländischen Sprache, das *Groene Boekje*, Orientierung.

etwas machen = etwas absolvieren (VALBU)*Ausbildung, Doktor, Diplomabschluss, Führerschein, Prüfung***etwas machen = etwas zubereiten (DWDS)***Frühstück***etwas machen = etwas verursachen (DWDS)***Spaß, Freude, Angst, Eindruck, Lust, Ehre, Mut, Hoffnung, Sorgen, Gedanken, Mühe, Ärger***etwas machen = etwas unternehmen (VALBU)***Party, Pause, Halt, Urlaub, Spaziergang, Spritztour***etwas machen = etwas formulieren, äußern (VALBU)***Heiratsantrag, Kompliment, Vorschlag, Vorwurf, Zugeständnis, Angaben, Angebot, Ausnahme***etwas machen = etwas durchführen, erledigen (VALBU)***Test, Analyse, Vergleich, Übung, Arbeit, Job, Witzchen, Überstunden***etwas machen = etwas erzielen***Erfahrungen, Fortschritte, Gewinne, Karriere, Sensationsfund, Fang, Entdeckung, Schnäppchen***etwas machen = etwas betreiben***Finanzgeschäfte, Geschäfte, Politik, Wahlkampf, Prozess, Jagd, Sachen***etwas machen = etwas begehen***Fehler, Blödsinn***etwas machen = eine Bewegung vollführen (VALBU)***Bewegung, Sprung, Schritt***etwas machen = bewirken, dass etwas Konkretes entsteht (VALBU)***Geräusch, Musik, Lärm, Löcher, Platz***3.1.2 MACHEN mit Adjektiven**

Daneben kommt das Verb MACHEN ebenfalls mit allerlei Adjektiven vor und zwar im Sinne von "bewirken, dass etwas so wird". Dies wurde ebenfalls im VALBU und bei Gilquin (unter "causative-ADJ¹¹") beschrieben. In diesem Fall wird mit MACHEN der Akkusativ-Ergänzung eine Eigenschaft zugerechnet.

Zu diesen Adjektiven gehören auch diejenigen, die mit dem Reflexivpronomen "sich" vorkommen ("sich fit machen für"). In diesen Fällen kann das "sich" nämlich mit einer Akkusativ-Ergänzung gleichgestellt werden (*er macht sich fit für* = er bewirkt, dass er fit wird). Die Adjektive können in diesen Kollokationen auch im Komparativ vorkommen: "leichter machen", "schlimmer machen", "verträglicher machen", usw.

Einige sehr oft vorkommende Kollokationen sind:

deutlich machen, verantwortlich machen, sich bemerkbar machen, möglich machen, zugänglich machen, unmöglich machen, erforderlich machen, sichtbar machen, usw.

3.1.3 MACHEN mit Adverbien

Das Verb MACHEN kommt mit adverbial gebrauchten Adjektiven vor, die besagen, wie eine Handlung durchgeführt wird. Es geht um bevorzugte Zusammensetzungen, die nicht obligatorisch sind und die im engeren Sinne keine Kollokation bilden. Jedoch werden sie im Rahmen dieser Arbeit berücksichtigt, weil sie sich in der Gegenüberstellung von

11 DO/MAKE werden verwendet, um dem Objekt des Verbes im "syntactic frame" eine Eigenschaft zuzurechnen (*Das machte die Hunde nur noch wütender*). (Gilquin, 2009:5)

MACHEN und TUN als interessant erweisen. Solche Adverbien kommen viel seltener mit TUN vor. Beispiele:

“etwas falsch machen”, “etwas gut machen”, “etwas richtig machen”, “etwas schlecht machen”, “etwas toll machen”, “etwas selber machen”, usw.

Daneben bildet MACHEN auch Kollokationen mit Adverbien, wie in “sich etwas zu eigen machen” (sich etwas aneignen) und “sich etwas zunutze machen” (etwas für seine Zwecke anwenden, einen Vorteil aus etwas ziehen).

Sie machte sich die Forderungen der Demonstranten zu eigen und versprach einen “großen Pakt” für ein besseres Brasilien.

Dieses Prinzip machte sich der Sprachforscher Charles Yang von der University of Pennsylvania in Philadelphia zunutze.

3.1.4 MACHEN mit Präpositionen

Das Verb MACHEN kommt mit obligatorischen Präpositional-Ergänzungen vor, die einen Wandel oder den Beginn einer Handlung ausdrücken.

Wandel

- “etwas, jmdn. machen **zu**”

Mit dieser Kollokation wird ausgedrückt, dass man bewirkt, dass jemand oder etwas zu jemandem/etwas wird. Dieser Gebrauch wird ebenfalls im VALBU beschrieben, sowie bei Gilquin unter “transformation”¹²

¹² Die “transformation” drückt einen Wandel aus, aber ohne dass die Art der Entität geändert wird. Dabei hat die Ausgangskategorie eine Nominalphrase als Objekt und die neue Kategorie wird mit einer Präpositionalphrase mit “zu/tot” gekennzeichnet (...und die Heiligkeit des Menschen war das, was den Menschen zum Nicht-Tier machte.). (GILQUIN, 2009:4)

Wir müssen die Menschen über stark verarbeitete Lebensmittel aufklären und zu kritischen Verbrauchern machen.

- “aus etwas/jmdm. etwas/jmdn. anders machen”

Mit dieser Kollokation wird ausgedrückt, dass man bewirkt, dass aus etwas etwas wird (VALBU).

Ebenso deutlich warnte Jerusalem auch vor einer Aufrüstung der Rebellen, die aus Syrien ein islamistisches Emirat machen wollen.

Beginn einer Handlung

- “sich machen **an**”

Es geht hier vor allem um den Ausdruck “sich an + Substantiv machen”, der bedeutet, dass man mit einer bestimmten Tätigkeit anfängt (inchoative Aktionsart). Es handelt sich hier vor allem um die Kollokation “sich an die Arbeit machen”.

Ich versprach also, mich unverzüglich an die Arbeit zu machen und dann die korrigierte Version dem Verleger zu schicken.

- “sich machen **auf**”

Es geht hier vor allem um den Ausdruck “sich auf + Substantiv machen”, der bedeutet, dass man sich irgendwohin fortbewegt oder dass man mit etwas anfängt. Der Schwerpunkt liegt bei diesem Ausdruck auf dem Anfang der Handlung (inchoative Aktionsart). Es wird zum Beispiel mit den Substantiven “Weg”, “Heimweg”, “Rückweg”, “Suche”, usw. verbunden.

Hörten wir im Rundfunk die Meldung, ein größerer feindlicher Kampfverband sei im Anflug auf Kiel, machten wir uns sofort auf den Weg in die Werftstraße [...]

3.1.5 MACHEN mit einem Verb

Das Verb MACHEN kommt mit einem anderen Verb in bestimmten Kollokationen vor ("von sich reden machen", "zu schaffen machen") oder wird als causative-VP¹³ (Gilquin, 2009:5) verwendet. Letzteres kommt jedoch nur selten vor. Gilquin betont sogar, dass in solchen Fällen eher LASSEN im Deutschen verwendet wird. In den im Rahmen meiner Diplomarbeit untersuchten Korpora ging es lediglich um die Kollokation "jmdm. etwas glauben machen".

Brett Ratner, der zuletzt als Regisseur von Rush Hour (1998) von sich reden machte, tritt im Film als Brett Ratner vor der "Mauer" auf.

Nach Veröffentlichung der Biografie räumte er jedoch in einer Weihnachtsansprache eine "Krise" ein, die ihm und seiner Gattin "vor über 30 Jahren" zu schaffen gemacht hatte. Es sei des Dämons vielleicht größter Erfolg, "dass er uns glauben macht, dass es ihn nicht gibt".

3.1.6 MACHEN mit unbestimmten Pronomen

Das Verb MACHEN kommt mit unbestimmten Pronomen, wie "nichts" oder "etwas" vor. Damit wird entweder "etwas/nichts an der Situation ändern" oder allgemein "etwas/nichts unternehmen" ausgedrückt.

Wenn ein gesunder Mensch Zucker, also Saccharose, in vernünftigen Mengen isst, macht ihm das überhaupt nichts.

Zu bemerken ist aber, dass es viele Überlappungsfälle mit TUN gibt, wobei dieses Verb allgemein häufiger mit unbestimmten Pronomen vorkommt.

¹³ In einer "causative-VP-Konstruktion" bewirkt das Subjekt von DO/MAKE das, was im zweiten Verb ausgedrückt wird. (*lets – was het een geur? – deed hem aan vis denken.*). (GILQUIN, 2009:5)

3.1.7 MACHEN als "pro-verb"¹⁴

Aus meinen Untersuchungen ist hervorgegangen, dass mit dem Verb MACHEN auf ein unbestimmtes Prädikat hingewiesen wird. In diesem Fall herrscht aber Überlappung mit dem Verb TUN.

Was könnte ich denn machen, um Kinder selbst nachhaltig und sinnvoll zu stärken?

3.2. TUN

Meine Untersuchung hat gezeigt, dass das Verb TUN Kollokationen mit substantivierten Adjektiven/Substantiven, mit der Konjunktion "als", mit fakultativen Präpositional-Ergänzungen, mit dem Verb "haben" und mit unbestimmten Pronomen bildet. Daneben wird es auch als pro-verb (GILQUIN, 2009:3) und als reflexives Verb verwendet.

Das Verb TUN kommt aber selten mit Adjektiven und Adverbien vor.

3.2.1 TUN mit substantivierten Adjektiven/Substantiven

Das Verb TUN kommt vor allem mit substantivierten Adjektiven oder mit einigen wenigen Substantiven vor. In den untersuchten Korpora konnten u.a. folgende Kollokationen identifiziert werden:

"sein Bestes tun", "Gutes tun", "Böses tun", "Schreckliches tun", "das Richtige tun", "sein Möglichstes tun", "etwas Besseres tun", "das Nötigste tun", "einen Gefallen tun", "das Gegenteil tun", usw.

¹⁴ Die Kategorie "pro-verb" beschreibt Fälle, in denen DO/MAKE auf ein unbestimmtes Prädikat (*Er fragt sich, was Barbro wohl machte.*) oder auf ein schon erwähntes Prädikat hinweisen (*"Du kannst heute", hatte Rantzaug gesagt, "im Kleinen Gutes tun. Das tust du".*). (GILQUIN, 2009:3)

In allen diesen Fällen drückt die Kollokation mit TUN aus, dass irgendeine ungenaue Tätigkeit ausgeführt wird.

3.2.2 TUN mit der Konjunktion “als”

Das Verb TUN kommt mit der Konjunktion “als (ob)”, im Sinne von “den Anschein erwecken, so zu sein” vor (VALBU).

Trotzdem taten sie so, als ob sie unsere Unterhaltung mit großem Interesse [...] verfolgten.

3.2.3 TUN mit fakultativen Präpositional-Ergänzungen

Das Verb TUN kommt mit den fakultativen Präpositional-Ergänzungen “etwas tun für” und “etwas tun gegen” vor.

- “etwas/nichts/usw. tun **für**”, im Sinne von “zugunsten”:

Der Vorteil für die Melitta-BKK selbst liegt auf der Hand: wer etwas tut für seine Gesundheit, wird nicht so leicht krank und belastet entsprechend weniger die Kassen.

- “etwas/nichts/usw. tun **gegen**”, im Sinne von “entgegen”, “wider”:

Das ist sicherlich schon ein erster wichtiger Schritt, auch für unsere eigene Gesundheit, aber es reicht nicht. Wir müssen auch im Land etwas tun gegen Emissionen.

3.2.4 TUN mit dem Verb HABEN

Das Verb TUN bildet mit dem Verb HABEN die Kollokation “zu tun haben mit”, im Sinne von “für etwas verantwortlich sein”, “mit etwas zusammenhängen”, “sich mit etwas, jemandem auseinandersetzen müssen”, “mit etwas, jemandem in Berührung kommen”, oder “an etwas leiden; mit etwas Schwierigkeiten haben”.

Die Kopfschmerzen sind Folge der Hitze – und die hat laut Experten nichts mit der elektromagnetischen Strahlung zu tun.

3.2.5 TUN mit unbestimmten Pronomen

Das Verb TUN wird mit unbestimmten Pronomen verwendet, um auszudrücken, dass etwas Unbestimmtes/Ungenaues ausgeführt wird. Dazu zählt auch der Ausdruck “etwas/nichts/usw. zu tun haben” (oder: “es gibt etwas/nichts/usw. zu tun”).

In der Regel ist es besser zu fragen, als nichts zu tun.

Wir werden alles tun, um Ungarn auf den richtigen Weg zu bringen, aber nicht gleich die Kavallerie schicken.

Jede Politik, die mir verbietet, etwas zu tun, was ich tun möchte, schadet meinem Lebensglück.

Es bleibt viel zu tun.

3.2.6 TUN als “pro-verb”

Aus meinen Beobachtungen konnte abgeleitet werden, dass das Verb TUN sehr oft als “pro-verb” (GILQUIN, 2009:3) verwendet wird und dass es somit auf unbestimmte (1) oder bereits erwähnte Prädikate (2) hinweist.

(1) *Noch schaut die Welt gebannt auf Nordkorea und weiß nicht, was sie tun soll.*

(2) *Er lässt sein Manuskript sinken, er schaut in die Menge. Das tut er oft.*

3.2.7 TUN als reflexives Verb

Das Verb TUN kommt auch als reflexives Verb vor, im Sinne von “sich ereignen”.

Genauere Zahlen darüber gibt es allerdings noch nicht – wohl aber zum Arbeitsmarkt, und da tat sich im neuen Jahr etwas.

3.3. MAKEN

Aufgrund meiner Beobachtungen habe ich feststellen können, dass das Verb MAKEN Kollokationen mit Substantiven, Adjektiven, Präpositional-Ergänzungen und Verben bildet. Dieses Verb kommt jedoch selten mit unbestimmten Pronomen und mit Adverbien vor und wird nicht als pro-verb (GILQUIN, 2009:3) verwendet.

3.3.1 MAKEN mit Substantiven

Das Verb MAKEN bildet viele Kollokationen mit Substantiven. Im Folgenden werden die in meiner Endarbeit beschriebenen Kategorien aufgelistet und jeweils mit einigen Korpus-Beispielen belegt.

etwas verursachen

doden, slachtoffers, gewonden, zorgen, indruk, ophef, ruzie, schulden, troebel, kosten

etwas zubereiten

chocolademelk, hoestsiroop, brood, kaas, saus, wijn, koffie

etwas ondernemen

uitstapje, plezierrit, reis, trip, tussenstop, rondvlucht, tocht, wandeling, kamp

etwas formuleren

toegeving, schatting, voorspellingen, opmerking, bezwaar, excuses (zijn), melding (van)

etwas erledigen

analyse, overuren, registratie, huiswerk, debuut (zijn), entree (zijn), inventarisatie, inschatting

etwas erzielen (= etwas Angestrebtes erreichen)

voortgang, winst, carrière, goal, punt

etwas Konkretes schaffen

kleren, merk, atoombom, bom, kledij, geul, videocamera, jurk, sneeuwpop, kerstkaarten

etwas begehen

fout, denkfout, vergissing

eine Bewegung vollführen

ronde, beweging, buiging, buiklanding, duik, gebaren, kruisteken, salto, sprong, val

bewirken, dass etwas entsteht

muziek, tijd, plaats, echo, ophef, lawaai, geluid, ruimte, sporen

etwas realisieren

kopie, plannen, waarnemingen, foto, tekening, scan, reportage, video, album, kunstwerk

3.3.2 MAKEN mit Adjektiven

Das Verb MAKEN kommt mit Adjektiven vor und zwar im Sinne von "iets of iemand in een bepaalde staat/toestand brengen" (Taalblad). Die Kombination von MAKEN + Adjektiv ist sehr weit verbreitet, sodass viele Kollokationen mit allerlei Adjektiven gebildet werden können. Diese Adjektive können ebenfalls mit "zich" oder im Komparativ vorkommen:

zich schuldig maken, erger maken, usw.

Im Folgenden werden einige oft vorkommende Kollokationen aufgelistet:

duidelijk maken, mogelijk maken, kenbaar maken, ongedaan maken, onmogelijk maken, kort maken, belachelijk maken, wakker maken, openbaar maken, usw.

3.3.3 MAKEN mit obligatorischen Ergänzungen

Das Verb MAKEN kommt mit obligatorischen Ergänzungen vor, die einen Wandel ausdrücken:

- "iets/iemand maken **tot**"

Mit dieser Kollokation wird ausgedrückt, dass man bewirkt, dass jemand oder etwas zu jemandem/etwas wird. Dieser Gebrauch wird ebenfalls bei Gilquin unter "transformation" beschrieben (GILQUIN, 2009:4).

Anderzijds is de roep groot om na eeuwen opnieuw een niet-Europeaan tot paus te maken.

- "iets maken **van**"

Mit dieser Kollokation wird ausgedrückt, dass man bewirkt, dass aus etwas etwas wird.

Ook rijke patriciërs zoals Jacques Cur maakten van hun woning een imposant gebouw.

Daneben bildet MAKEN auch die Kollokation "gemaakt van", im Sinne von "vervaardigen" (herstellen - Material).

[...]die scholen of andere openbare gebouwen verplichten om zulke van gewapend beton gemaakte ruimtes te hebben.

3.3.4 MAKEN mit den Verben HEBBEN und KRIJGEN

Das Verb MAKEN bildet mit dem Verb HEBBEN die Kollokationen "te maken hebben met" und mit KRIJGEN "te maken krijgen met".

"Mogelijk hebben we hier te maken met een record voor de laatste tien jaar", aldus viroloog Marc Van Ranst.

De meeste gewelddadige voorvallen situeren zich nog steeds in Mexico maar ook Arizona, Georgia en Texas krijgen tegenwoordig te maken met druggerelateerde moorden.

3.3.5 MAKEN mit "causative-S-Funktion"

Das Verb MAKEN erfüllt eine "causative-S-Funktion"¹⁵ in "dat maakt dat...".

Dat maakt dat hij gemakkelijker op te sporen is en dus minder gevaarlijk is dan de nieuwe variant.

3.4. DOEN

Aus der Beobachtung der Korpora konnte abgeleitet werden, dass das Verb DOEN Kollokationen mit Substantiven, Adjektiven, Präpositional-Ergänzungen, der Konjunktion "alsof", Verben, unbestimmten Pronomen und dem Demonstrativpronomen "hetzelfde" bildet. Das Verb kann auch im Sinne von "ergens plaatsnemen" (siehe Taalblad) verwendet werden.

3.4.1 DOEN mit Substantiven

Das Verb DOEN kommt mit Substantiven vor und zwar im Sinne von:

etwas verursachen, jmdm. etwas zufügen

pijn, kwaad, verdriet, deugd, onrecht, plezier, leed

¹⁵ Mit "causative-S" bezeichnet Gilquin eine kausative Konstruktion mit einem Nebensatz (*Uitgezette poriën, zwarte stippen en een vuile, gele tint maakten dat zij zich als een verstooteling voelde*). (Gilquin, 2009:12)

etwas Ungenaues ausführen (u.a. mit substantivierten Adjektiven)

ding, werk (zijn), zaken, poging, daad, job, wonder, vondst, dienst, ontdekking

etwas (einen Test +Synonyme) durchführen

examen, experiment, onderzoek, studie, research, test, oefening, navraag, meting, auditie

etwas formulieren

aanbod, aanvraag, belofte, beroep, voorstel, toegevingen, zegje, uitspraak, verklaring, aanspraak

3.4.2 DOEN mit adverbial gebrauchten Adjektiven

Das Verb DOEN kommt mit adverbial gebrauchten Adjektiven vor, um auszudrücken, wie eine Handlung ausgeführt wird.

Ik wist dat ik niets verkeerd had gedaan.

Daneben bildet DOEN Kollokationen mit adverbial gebrauchten Adjektiven, um auszudrücken, wie jemand sich verhält.

"We spreken waarschijnlijk maar van een klein verhoogd risico op kanker", stelt ze. "Daarover mogen we niet hysterisch doen."

3.4.3 DOEN mit obligatorischen Präpositional-Ergänzungen

Das Verb DOEN kommt mit obligatorischen Präpositional-Ergänzungen vor, wie etwa in:

- "iets doen **aan**" (etwas an etwas ändern):

Het is dringend tijd om daar iets aan te doen.

- "doen **aan** iets" (machen, treiben, sich beschäftigen mit):

Het gaat in tegen alle gezond verstand, rokers die aan sport doen.

- "ergens een zekere tijd **over** doen" (wie lange man braucht, um eine Tätigkeit auszuführen):

Zo heeft de kiescommissie er vijf dagen over gedaan.

DOEN tritt auch in den fakultativen Ergänzungen "iets doen **voor**", "iets doen **tegen**" und "iets doen **met**" auf.

Het is een grote persoonlijkheid die veel voor de wereld heeft gedaan.

Terwijl stress iets is waar u iets tegen kan doen [...], is dat niet het geval bij een angststoornis

Hopelijk kan u iets doen met deze informatie.

3.4.4 DOEN mit der Konjunktion "alsof"

Das Verb DOEN wird mit der Konjunktion "alsof" im Sinne von "sich verdragen" verwendet.

Vivant-voorzitter Roland Duchâtelet wees erop dat Europa tien jaar verloren heeft door te doen alsof de economie hetzelfde gebleven is [...]

3.4.5 DOEN mit anderen Verben

Das Verb DOEN bildet mit anderen Verben Kollokationen, und zwar mit ZEGGEN, LATEN und HEBBEN:

Blootstelling aan deze voedingsmiddelen vermijden is de beste oplossing om allergische reacties te voorkomen, maar dat is gemakkelijker gezegd dan gedaan.

Zijn hoofd was zwaar en het was eigenlijk onverantwoord dat hij achter het stuur zat, want hij zat te piekeren over alles wat hij die dag had moeten doen en laten.

Dit voorbeeld laat duidelijk zien dat we hier van doen hebben met een ander soort problemen dan de voorgaande problemen.

Daneben erfüllt DOEN eine causative-VP-Funktion (GILQUIN, 2009:5) und kann mit allerlei Verben kombiniert werden.

doen denken, doen vermoeden, doen geloven, doen besluiten, doen verdwijnen, doen stijgen usw.

3.4.6 DOEN mit unbestimmten Pronomen und mit "hetzelfde"

Das Verb DOEN kommt mit unbestimmten Pronomen und mit dem Demonstrativpronomen "hetzelfde" vor, um auszudrücken, dass etwas Unbestimmtes/Ungenaues ausgeführt, bzw. nicht ausgeführt wird.

Een samenwerking tussen wetenschappers [...] heeft geresulteerd in een studie die aantoont dat, [...]iets kan gedaan worden om de stijging van de zeespiegel tegen te gaan.

De man had gezegd dat de politie niets deed om hen te helpen

We zullen alles doen om Hongarije weer op het rechte spoor te krijgen.

De politie van Cleveland krijgt ondertussen de kritiek te horen dat ze jarenlang niet genoeg gedaan heeft om de vermiste vrouwen te vinden.

Aftreden als paus was tot nu toe eigenlijk geen optie, ook niet voor Benedictus. Door het toch te doen geeft Benedictus de ruimte aan zijn opvolgers om hetzelfde te doen.

3.4.7 DOEN als "pro-verb"

Das Verb DOEN ist für die pro-verb-Funktion (GILQUIN, 2009: 3) prototypisch und weist so auf ein unbestimmtes (1) oder bereits erwähntes Prädikat hin (2).

- (1) *Dutroux had ook om een uitgaansvergunning gevraagd, maar kon niet zeggen wat hij tijdens die uitgaansvergunning zou doen noch waar hij naartoe zou gaan.*

- (2) *Jongeren die cannabis roken, hebben 2,3 keer meer kans op een beroerte dan jongeren die dat niet doen.*

3.4.8 DOEN im Sinne von "ergens plaatsen"

Das Verb DOEN bedeutet ebenfalls "ergens plaatsen" (etwas irgendwohin befördern):

Een extra schep zout op de aardappelen doen voor een zoon?

4. Vergleich MACHEN-TUN

Die Ergebnisse dieser Analyse haben gezeigt, dass, wenn TUN und MACHEN mit Substantiven, Adjektiven, Adverbien, Konjunktionen, Verben oder Präpositionen vorkommen, beide Verben spezifische Bedeutungen haben und daher nicht austauschbar sind. Was die Kollokationen mit Substantiven betrifft, ist anzumerken, dass hauptsächlich MACHEN verwendet wird. Bei TUN geht es lediglich um ein paar Ausnahmen (*Gefallen, Abbruch, Dienst*). Jedoch scheint TUN häufiger mit substantivierten Adjektiven vorzukommen als MACHEN. Es handelt sich hier aber um eine Überlappungszone, wobei eine Variante stets öfters vorkommt als die andere. Daneben kann verallgemeinert werden, dass TUN viel weniger gebraucht wird als MACHEN. Wenn TUN verwendet wird, dann um auszudrücken, dass eine ungenaue Tätigkeit ausgeführt wird.

Mit adverbial gebrauchten Adjektiven, die besagen, wie eine Handlung ausgeführt wird, ist tendenziell eher MACHEN zu gebrauchen als TUN. Außerdem bildet TUN keine Kollokation mit obligatorischen Präpositionalergänzungen, im Gegensatz zu MACHEN.

Wenn MACHEN und TUN jedoch mit unbestimmten Pronomen oder als pro-verb (Gilquin, 2009: 3) verwendet werden, dann herrscht Überlappung zwischen beiden Verben (z.B. "etwas Gutes tun" aber "etwas

anderes machen“). Dabei ist aber aus meiner Analyse hervorgegangen, dass TUN etwas prototypischer ist als MACHEN. Anzumerken ist, dass bei der Überlappungszone in der pro-verb-Funktion (GILQUIN, 2009:3) eher der Hinweis auf ein unbestimmtes Prädikat betroffen ist (*Was machst/tust du da?*) als auf ein bereits erwähntes Prädikat (*Die Menschen, die sich mit Drogen schaden, tun es sowieso, egal ob sie legal sind oder nicht*) – im letzteren Fall ist TUN prototypischer.

5. Vergleich MAKEN-DOEN

Der Gebrauch von MAKEN und DOEN mit Substantiven ist hingegen nicht leicht zu erfassen. Beide Verben können nämlich ausdrücken, dass etwas formuliert, ausgeführt oder verursacht wird (z.B. *een afbreuk doen* aber *een inbreuk maken*; *een voorspelling doen* oder *een voorspelling maken*, usw.). Die Überlappungszone ist also bei diesen Kollokationen sehr breit. Für diese Kollokationen war es daher schwieriger, Regularitäten abzuleiten. Jedoch ist eine Erkenntnis – gewonnen aus dem Taalblad – zu erwähnen:

DOEN wird eher in einem globalen und allgemeinen Kontext verwendet. Man beschäftigt sich mit etwas, ohne genau zu sagen, was gemacht wird (*zijn best doen*, *zijn werk doen*). Dazu gehören auch die Kollokationen mit substantivierten Adjektiven. Dagegen wird MAKEN in einem genaueren und aktiveren Kontext verwendet. Durch die Handlung entsteht etwas, das früher nicht bestand (*een fout maken*, *slachtoffers maken*).

Kollokationen mit Adjektiven im Sinne von “bewirken, dass etwas so wird” kommen ausschließlich mit MAKEN vor. Kollokationen mit Adjektiven, die besagen, wie eine Handlung ausgeführt wird, werden dagegen lediglich mit DOEN gebildet.

Beide Verben können Kollokationen mit Präpositionen bilden aber mit der Konjunktion “alsof” wird ausschließlich DOEN verwendet. Daneben bilden MAKEN und DOEN ebenfalls Kollokationen mit Verben, jedoch ist anzumerken, dass die causative-VP-Konstruktion (GILQUIN, 2009:5) ausschließlich mit DOEN vorkommt. Was die Pronomen oder die pro-verb-Funktion (GILQUIN, 2009:3) angeht, ist das Niederländische viel eindeutiger als das Deutsche: In solchen Fällen kommt (fast) nur DOEN vor.

6. Vergleich Deutsch-Niederländisch

Wie bereits angeführt unterscheidet sich der Gebrauch von MACHEN-MAKEN und TUN-DOEN in den jeweiligen Sprachen stark. Im Folgenden werden die wichtigsten Ähnlichkeiten bzw. Unterschiede kurz zusammengefasst.

6.1. MACHEN = MAKEN

MACHEN und MAKEN kommen beide mit Substantiven vor, um auszudrücken, dass etwas verursacht (*Eindruck-indruk*), formuliert (*Zugeständnis-toegeving*), erzielt (*Gewinne-winst*) sowie begangen (*Fehler-fout*) wird oder dass man bewirkt, dass etwas entsteht (*Lärm-lawaaï*). Daneben bilden beide Verben eine umfangreiche Anzahl von Kollokationen mit Adjektiven, indem sie mit allerlei Adjektiven zum Ausdruck bringen können, dass “man bewirkt, dass etwas so wird” (*deutlich maken-duidelijk maken*; *möglich maken – mogelijk maken*; usw.). Mit den Präpositionen *zu/tot* und *aus/van* drücken beide Verben einen Wandel aus.

6.2. MACHEN = DOEN

MACHEN stimmt aber auch sehr oft mit DOEN überein und zwar mit Substantiven, um auszudrücken, dass etwas formuliert (*Vorschlag-voorstel*), unternommen (*Job-werk*) oder erledigt (*Analyse-analyse*) wird. Beide

Verben kommen auch mit adverbial gebrauchten Adjektiven vor, die besagen, wie eine Handlung durchgeführt wird. Jedoch ist anzumerken, dass in solchen Fällen im Niederländischen ausschließlich DOEN und im Deutschen hauptsächlich MACHEN verwendet werden. Daneben wird die causative-VP-Funktion (GILQUIN, 2009:5) im Niederländischen hauptsächlich mit DOEN gebildet und im Deutschen mit MACHEN, jedoch ist Letzteres sehr selten.

6.3. TUN = MAKEN

Die einzige Ähnlichkeit in dem Gebrauch von TUN und MAKEN besteht in dem Ausdruck "zu tun haben mit" und "te maken hebben met".

6.4. TUN = DOEN

Beide Verben werden gebraucht, um auszudrücken, dass eine sehr ungenaue Tätigkeit ausgeführt wird. Daneben bilden sie auch Kollokationen im Sinne von "jmdm. etwas zufügen" (*jmdm. einen Gefallen tun; iemand pijn doen*).

Beide Verben drücken ebenfalls mit der Konjunktion "als" aus, dass man "den Anschein erweckt, so zu sein". Außerdem kommt DOEN immer mit unbestimmten Pronomen vor und im Deutschen kommt TUN in solchen Fällen etwas öfter vor als MACHEN. Das Gleiche gilt für die pro-verb-Funktion (GILQUIN, 2009:3): im Niederländischen immer mit DOEN und im Deutschen öfter mit TUN als mit MACHEN.

7. Schluss

Dank der vorliegenden Untersuchung konnten zwar einige Schlüssel zum Gebrauch der vier Verben identifiziert werden, jedoch werfen sie noch einige Fragen auf. Daher könnte die vorliegende Arbeit als Grundlage für

spätere Untersuchungen dienen. Es könnte sich zum Beispiel als interessant erweisen, die Partikelverben und die idiomatischen Ausdrücke in diese Analyse mit einzubeziehen. Außerdem könnte eine diachronische Studie vielleicht Aufklärung über die verschiedenen Überlappungsfälle geben.

Ziel dieser Arbeit war es, herauszufinden, in welchem Kontext die Verben MACHEN/TUN im Deutschen und MAKEN/DOEN im Niederländischen verwendet werden. Es sollten die Hauptunterschiede im Gebrauch dieser Verben in den jeweiligen Sprachen sowie zwischen beiden Sprachen dargestellt werden. Ich hoffe, dass die Ergebnisse dieser Untersuchung ein zusätzliches Hilfsmittel für Lerner, Lehrer und Forscher darstellen werden.

Literaturverzeichnis

- "De Grote Van Dale Nederlands" [<http://www.vandale.nl/>] (Stand: 11.08.14)
- AEZA-YATES R., RIBEIRO-NETO B. (1999) Modern Information Retrieval, Addison-Wesley, Harlow
- Das Digitale Wörterbuch der deutschen Sprache, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin [<http://dwds.de/>] (Stand: 20.07.14)
- Das elektronische Valenzwörterbuch deutscher Verben, Institut für Deutsche Sprache (IDS), Mannheim [<http://hypermedia.ids-mannheim.de/evalbu/index.html>] (Stand: 30.04.14)
- DUDEN, Bibliographisches Institut GmbH, Dudenverlag, Berlin [www.duden.de] (Stand: 11.08.14)
- GILQUIN G. (2009), "How to make do with one verb: a corpus-based contrastive study of DO and MAKE" (online Version: http://sites.uclouvain.be/cecl/archives/Gilquin%20_Viberg_2010_How_to_make_do_with_one_verb.pdf)
- Groene Boekje, Nederlandse Taalunie, 2000 [<http://woordenlijst.org/>] (Stand: 02.08.14)

KNACK [<http://knack.be/>] (Januar-Juni 2013)

LEMNITZER L., ZINSMEISTER H. (2010), Korpuslinguistik – Eine Einführung, Narr Francke Attempto Verlag GmbH, Tübingen

NEHLS D. (1991), "English do/make compared with german tun/machen and dutch doen/maken: a synchronic-diachronic approach", in *Iral-international Review of Applied Linguistics in Language Teaching*, Bd. 29, Nr. 4, S. 303-316.

Sketch Engine, Lexical Computing, Ltd. 2003–2013 [<https://the.sketchengine.co.uk>] (Stand 10.08.2014)

SPIEGEL ONLINE [<http://www.spiegel.de/>] (Januar-Juni 2013)

Taalblad, "Maken of doen?" [<http://www.taalblad.be/zinsbouw/maken-of-doen->] (Stand: 15.11.13)

THEISSEN S., KLEIN C. (2008) Kontrastives Wörterbuch Deutsch-Niederländisch, (C.I.P.L.), Liège

TIEKEN.-BOON. VAN OSTADE I., VAN DER WAL M., VAN LEUVENSTEIJN A. (1998), DO in English, Dutch and German, History and present-day variation, Stichting Neerlandistiek VU, Amsterdam

Wortschatz erwerben Bewährte und neue Techniken

Bea Paelman

Dieser Artikel basiert auf einem Referat im Rahmen eines Studientages zum Thema Wortschatzerwerb, der vom Belgischen Germanisten- und Deutschlehrerverband in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Brüssel am 4. Februar 2015 an der Universität Gent organisiert wurde.

I Theoretische Grundlagen

Wörter lernen – eine Fremdsprache lernen

Kinder, Affen, Muttersprachler

Beim Fremdsprachenerwerb geht man automatisch davon aus, dass neuer Wortschatz gelernt werden soll. Und das ist durchaus möglich. Wenn wir die ganze Skala betrachten, von Babys bis Erwachsene, stellen wir fest, dass der Wortschatzerwerb zu den Basisfertigkeiten gehört. Bei Kindern ist ab 8 Monaten nachweisbar, dass sie rezeptiv Wörter verstehen. Im Alter von 1,8 bis 3,6 lernen Kinder 8 bis 10 neue Wörter am Tag. Forscherin Sue Savage-Rumbaugh hat sogar versucht, mit Affen über Sprache zu kommunizieren. Der Bonobo Kanzi konnte 600 Begriffe verstehen¹. Über Symboltasten, die Gedanken und Objekte darstellen, verständigte er sich mit seiner Betreuerin. Ein Muttersprachler beherrscht schließlich im Schnitt aktiv bis zu 6000 Wörter, passiv 12000 Wörter (einige auch bis 20.000).

¹ Savage-Rumbaugh, Sue (1998): *Apes, Language and the human mind*. Oxford: Oxford UP.